



„Nicht geschenkt, sondern verdient“ Bundesregierung macht Tempo bei der Rente

Andrea Nahles hat das Rentenpaket auf den Weg gebracht. Rente mit 63, Mütterrente, höhere Erwerbsminderungsrenten und ein höheres Reha-Budget werden jetzt im Bundestag beraten und sollen noch im Sommer 2014 in Kraft treten.

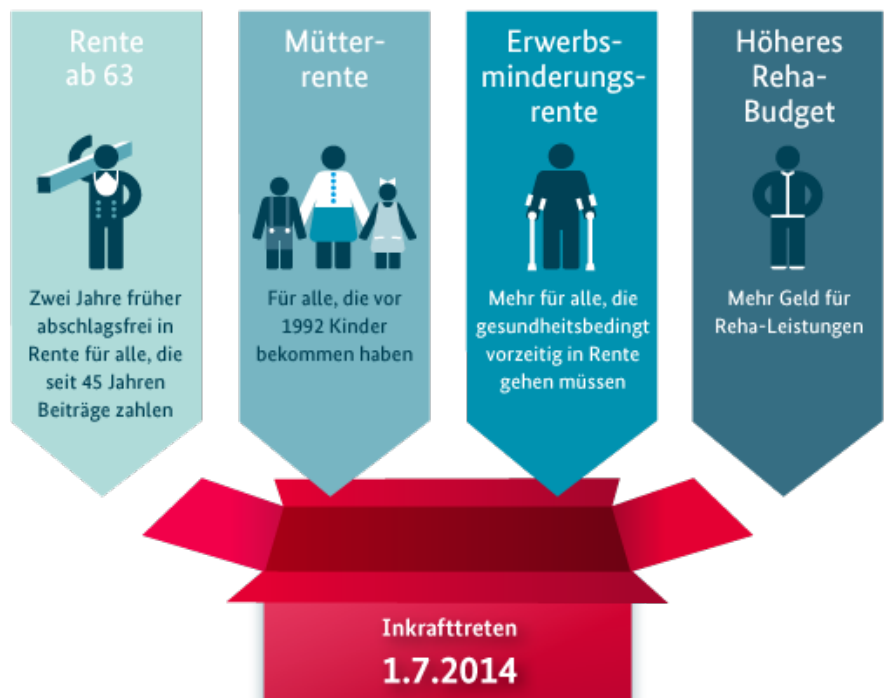
Das Bundeskabinett hat am 29. Januar das von Bundesministerin Andrea Nahles vorgelegte Rentenpaket beschlossen. Schon im März soll der Gesetzesentwurf in Bundesrat und Bundestag in erster Lesung beraten werden. Das Rentenpaket soll am 1. Juli 2014 in Kraft treten.

Das Paket besteht aus vier Elementen (siehe Infografik):

1 | **Abschlagsfrei in Rente nach 45 Beitragsjahren:** Das Rentenpaket ermöglicht den abschlagsfreien Einstieg in die Rente nach 45 Jahren Beschäftigung – zunächst mit 63 Lebensjahren, später sukzessive gesteigert auf 65 Jahre. Kurzzeitige Arbeitslosigkeit mit Bezug von Arbeitslosengeld werden berücksichtigt.

2 | **Mütterrente:** Frauen, die vor 1992 geborene Kinder erzogen haben, bekommen einen zusätzlichen Entgeltpunkt gutgeschrieben.

3 | **Erwerbsminderungsrenten:** Wer ab 1. Juli 2014 aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr erwerbstätig sein kann, profitiert aufgrund von Neuerungen bei der Anspruchs-



Das steckt im Rentenpaket
Weitere Informationen im Internet unter: www.rentenpaket.de

Infografik: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

berechnung von einer höheren Erwerbsminderungsrente.

4 | **Höheres Reha-Budget:** Das Budget der Rentenversicherungen für die Leistungen zur medizinischen und beruflichen Rehabilitation werden an den demografischen Wandel angepasst. Für die geburtenstarken Jahrgänge der „Babyboomer“, die

jetzt in das rehabilitationsintensive Alter kommen, stehen somit ausreichend Mittel zur Verfügung.

Andrea Nahles betonte, niemand bekäme etwas geschenkt. Die Menschen hätten sich die Leistungen verdient. Das neue Rentenpaket sei ein wichtiger Schritt in Richtung mehr Gerechtigkeit.

„Überlebt haben die, die andere retten wollten“ Bundestag gedenkt den Opfern des Nationalsozialismus :: von Katarina Barley

Der Deutsche Bundestag hat am 28. Januar mit einer Gedenkstunde den Opfern des Nationalsozialismus gedacht. Am 27. Januar 1945 wurde das Konzentrationslager Auschwitz befreit. Die Gedenkrede im Bundestag hielt der russische Schriftsteller Daniil Granin aus Sankt Petersburg.

Daniil Granin wurde am 1. Januar 1919 geboren. Der aus Sankt Petersburg stammende Schriftsteller erlebte während des zweiten Weltkrieges die Belagerung Leningrads. Er hielt anlässlich des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus eine beeindruckende und bewegende Rede im Deutschen Bundestag.

Granin schilderte in seiner Gedenkrede unter anderem die Belagerung Leningrads durch die Wehrmacht: „Die Deutschen wussten ganz genau, wie es um die Stadt steht und wie sie unter dem furchtbaren Hunger leidet. Die Blockade hielt fast drei Millionen Menschen im Würgegriff. Der Tod kam leise, mucksmäuschenstill, tagein und tagaus.“

In der Zeit der Blockade vom 8. September 1941 bis 27. Januar 1944 sind schätzungsweise 1,1 Millionen zivile Bewohnerinnen und Bewohner Leningrads infolge der Belagerung gestorben. Granin berichtete, dass an manchen Tagen über 3000 Menschen



Daniil Granin am Rednerpult

Foto: Achim Melde / Deutscher Bundestag

am Tag verhungert sind.

Mit seinen offenen Worten hat Granin mich tief berührt. Besonders als er davon sprach, wie schwer es ihm fiel, Deutschland zu verzeihen.

Wer die Rede verpasst hat, kann sie in der Mediathek des Bundestages im Internet ansehen. Ich will das ausdrücklich empfehlen.

einblick

Die Rede in der Mediathek des Bundestages

Gedenken am 27.01.2014,
Rede von Daniil Granin: „Überlebt haben die, die andere retten wollten“:
<http://dbtg.tv/cvid/3078281>

„Quo vadis Ukraine?“

Auf Einladung des Fachausschusses Internationale Politik der Berliner SPD hat Katarina Barley am 29. Januar über die aktuellen Entwicklungen in der Ukraine diskutiert. Mit ihr nahmen Grigori Lagodinsky (Bundesvorstandsmitglied des Arbeitskreises jüdischer Sozialdemokraten) und Dmitri Starievski (Leiter der Projektgruppe russisch sprechender Sozialdemokraten in Berlin) auf dem Podium im Berliner Abgeordnetenhaus Platz.

Katarina Barley erläuterte das Bestehen der SPD-Bundestagsfraktion über die Ablehnung der Unterzeichnung des fertig ausgehandelten Assoziierungsabkommens mit der EU durch das ukrainische Parlament. Für die SPD bestünde nicht die Frage, ob sich die Ukraine in Richtung EU oder Russland orientiert. „Die EU hat keine Entweder-Oder-Haltung eingenommen“, so Barley. Die Östliche Partnerschaft sei vielmehr ein Angebot zur

Unterstützung bei Reformanstrengungen. Das gelte für die wirtschaftliche Entwicklung, aber nicht zuletzt auch für Reformen in den Bereichen Justiz, Menschenrechte sowie Kampf gegen Antisemitismus und Homophobie.

Einige der ukrainischen Gäste schilderten bildhaft ihre Erlebnisse der letzten Wochen und forderten eine größere Unterstützung durch die Europäische Union sowie eine langfristige Beitrittsperspektive für die Ukraine.

100 Tage im Deutschen Bundestag

Neue Aufgaben und neue Herausforderungen

von Katarina Barley

Seit 100 Tagen bin ich Mitglied des Deutschen Bundestages. Seit der Konstituierung des Parlaments am 22. Oktober 2013 bis zum 30. Januar 2014 ist viel passiert. Neue Herausforderungen und neue Aufgaben liegen in der 18. Wahlperiode vor der SPD und vor mir. In meinem *berliner einblick* werden in einer Serie in den kommenden Ausgaben die neuen Arbeitsfelder im Einzelnen vorgestellt.



Konzentration auf neue Aufgaben – Katarina Barley und Thomas Oppermann
Foto: SPD-Bundestagsfraktion

einblick-Serie: Neue Aufgaben, neue Herausforderungen

TEIL 1: Was macht eigentlich eine Justiziarin?

Am 19. Dezember 2013 ist Katarina Barley von den Mitgliedern der SPD-Bundestagsfraktion zur neuen Justiziarin gewählt worden. Sie gehört in dieser Funktion dem geschäftsführenden Fraktionsvorstand an.

Die Justiziarin ist für alle aufkommenden Rechstangelegenheiten zuständig. Katarina Barley berät den Fraktionsvorsitzenden Thomas Oppermann sowie den gesamten Fraktionsvorstand und die Verwaltung der Fraktion in rechtlichen Angelegenheiten.

Sie koordiniert alle anfänglichen juristischen Aufgaben. Aktuell ist sie zum Beispiel mit der Frage befasst, inwieweit die verhältnismäßig kleine Opposition mehr Rechte braucht, um

wirksam agieren zu können.

Darüber hinaus steht die Justiziarin auch Mitgliedern der Fraktion bei Rechtsfragen zur Seite, die mit ihrer politischen Funktion und ihrem Mandat zusammenhängen.

So zum Beispiel bei Fragen zum Umgang mit Beleidigungen und Bedrohungen, bei Fragen zu Presserecht, Datenschutz und Urheberrechtsfragen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, bei Rechtsfragen im Zusammenhang mit dem Internetauftritt der Abgeordneten, bei arbeitsrechtlichen Streitigkeiten mit Mitarbeitern sowie bei mietrechtlichen Fragen die Wahlkreisbüros betreffend.

Sophia Bucher,
Praktikantin im Berliner Büro von
Katarina Barley

Die ersten 100 Tage im Deutschen Bundestag sind im Eiltempo verfliegen und es ist viel passiert. Meine Büroräume waren noch nicht fertig renoviert, da durfte ich am 18. November 2013 bereits die erste Rede im Plenum des Deutschen Bundestages halten. Das war die erste „Jungfernrede“ aller Neuen im Parlament in der 18. Wahlperiode. Thema war die Östliche Partnerschaft der Europäischen Union. Die Entwicklungen in der Ukraine zeigen, dass dieses Thema auf längere Sicht hochaktuell bleiben wird.

Inzwischen haben sich die Fraktionen und die Ausschüsse konstituiert und ihre interne Aufgabenverteilung sortiert.

Meine Aufgaben sind vielfältig und verantwortungsvoll. Ich fühle mich geehrt, dass die Fraktionsmitglieder mich zu ihrer Justiziarin – und damit in den geschäftsführenden Fraktionsvorstand – gewählt und mich für den Ältestenrat berufen haben.

Außerdem bin ich ordentliches Mitglied im Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union sowie im „Ersten Ausschuss“ für Wahlprüfung, Immunität und Geschäftsordnung. Stellvertreterin bin ich im Rechtsausschuss sowie im Unterausschuss Europarecht.

In den folgenden Ausgaben werden im *einblick* die verschiedenen Aufgabenfelder im Einzelnen vorgestellt.

Impressum

berliner einblick – 31.01.2014 – Hrsg. u. V.i.S.d.P.: Dr. Katarina Barley, MdB, Deutscher Bundestag, Platz der Republik 1, 11011 Berlin – katarina.barley@bundestag.de – Redaktionsschluss: 30.01.2014

Aus Überzeugung für Europa Martin Schulz führt die SPD in den Wahlkampf

:: von Katarina Barley

Die SPD geht mit Martin Schulz als Spitzenkandidaten in den Europawahlkampf. Er ist unser Mann für das Amt des Präsidenten der Europäischen Kommission. Bis zum 25. Mai müssen wir jetzt alle werben für unsere Idee von Europa – für ein soziales Europa.

Mit 97,3 Prozent wurde Martin Schulz am 26. Januar von den Delegierten der SPD in Berlin zum Spitzenkandidaten gewählt. Sigmar Gabriel versprach, alles dafür zu tun, dass Martin Schulz der nächste Präsident der Europäischen Kommission wird.

Und das ist die Besonderheit bei dieser Nominierung: Das erste Mal in der Geschichte der Sozialdemokratie haben sich alle sozialdemokratischen Schwesterparteien in den EU-Mitgliedstaaten auf Martin Schulz als ihren Spitzenkandidaten für dieses Amt verständigt.

Das allein zeigt, wie groß das Ansehen ist, das Martin Schulz überall in Europa genießt. Er steht aus vollster Überzeugung für unsere Idee von einem einigen, freien, demokratischen und sozial gerechten Europa. Er kann den Menschen die Errungenschaften der Europäischen Union erklären. Und er ist dabei absolut authentisch. Martin Schulz hat in den letzten Wochen mehrfach deutlich gesagt, dass er klare Prioritäten setzen möchte. Wenn er über seine Vorstellungen von Europa spricht, dann geht es ihm nicht um die Regulierung von krummen Gurken, sondern um die zentralen Zukunftsfragen in Europa. Jugend Arbeitslosigkeit, Stabilität des Euros, soziale Standards in Europa und die institutionelle Zukunft der EU – um nur einige „dicke Bretter“ zu nennen. Er will „Europa neu denken.“

Gerade jetzt, wo antieuropäische Stimmen laut werden und Parteien wie die AfD an Zuspruch gewinnen, ist Martin Schulz der richtige Mann.

Ich freue mich auf einen engagierten Europawahlkampf, in dem er ganz sicher auch die Auseinandersetzung mit diesen Europa-Feinden suchen wird. Überall auf den Marktplätzen und an den Infoständen müssen wir die Antieuropäer mit ihren dumpfen Parolen demaskieren.



Martin Schulz

Pressefoto SPD

Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten kennen den Wert des friedvollen Zusammenlebens in Europa. Die EU ist unser Ankerplatz für Freiheit, Frieden und Wohlstand. Wir kämpfen in Rheinland-Pfalz gemeinsam mit Jutta Steinruck, Norbert Neuser und Joachim Mayer bis zum 25. Mai für diese Idee, für mehr soziale Gerechtigkeit und eine starke Sozialdemokratie in Europa.

Katarina Barley

einblick

Unsere 96 Kandidatinnen und Kandidaten für Europa

1. Martin Schulz, 2. Birgit Sippel, 3. Udo Bullmann, 4. Kerstin Westphal, 5. Bernd Lange, 6. Evelyne Gebhardt, 7. Jens Geier, 8. Jutta Steinruck, 9. Ismail Ertug, 10. Sylvia-Yvonne Kaufmann, 11. Matthias Groote, 12. Ulrike Rodust, 13. Prof. Dr. Dietmar Köster, 14. Petra Kammerevert, 15. Jo Leinen, 16. Martina Werner, 17. Peter Simon, 18. Maria Noichl, 19. Knut Fleckenstein, 20. Gabriele Preuß, 21. Dr. Joachim Schuster, 22. Susanne Melior, 23. Constanze Krehl, 24. Victoria Orioli, 25. Jakob von Weizsäcker, 26. Iris Hoffmann, 27. Norbert Neuser, 28. Nils Hindersmann, 29. Tine Hördum, 30. Christoph Dolle, 31. Enrico Kreft, 32. Sylvia Kunze, 33. Tilman Schwencke, 34. Fabienne Vesper, 35. Joachim Mayer, 36. Stephanie Schäfer, 37. Santi Umberti, 38. Annegret Ihbe, 39. Matthias Moseler, 40. Marion C. Winter, 41. Andrea Arcais, 42. Gabriele Gerber-Weichelt, 43. Prof. Dr. Gotthold-A. Balensiefen, 44. Karina Fissmann, 45. Dr. Jens Albers, 46. Christine Sturm-Rudat, 47. Sören Tomasek, 48. Teslime Acar, 49. Dr. Jürgen Mittag, 50. Dörte Schall, 51. Stefaan Jacobs, 52. Kirsten-Ursula Eink, 53. Georg Berenzen, 54. Begona Herrmann, 55. Dimitros Axourgos, 56. Alexandra Caterbow, 57. Gerhard Tartemann, 58. Dr. Cornelia Ott, 59. Michael Detjen, 60. Nesrin Jasmin Öcal, 61. Sebastian Vogel, 62. Sonja Voßbeck, 63. Matthias Körner, 64. Koba Krause, 65. Ralf Spörkel, 66. Christine Jung, 67. Johannes Schrap, 68. Franka Strehse, 69. Ralf Mattes, 70. Ilse Lungen, 71. Ingo Stucke, 72. Susanne Borchert, 73. Rudolf Henkner, 74. Claudia Walther, 75. Dennis Giesfeldt, 76. Mandy Stalder, 77. Armin Bergmann, 78. Anna Gros, 79. Thilo Kootz, 80. Dr. Karin Pieper, 81. David Boventer, 82. Karin Timmermann, 83. Matthias Wehrmeyer, 84. Katrin Molkentin, 85. Sebastian Fischer, 86. Kathrin Veh, 87. Markus Adameck, 88. Gesa Grube-Bente, 89. Pierre Tchokoute Tchoula, 90. Jana Heinze, 91. Andreas Herrmann, 92. Sarah Ryglewski, 93. Jürgen Cullmann, 94. Tania Sanchez Toledo, 95. Enrico Schäfer, 96. Stefanie Krammer